

geheißt werde. Und die Erfahrung wird zeigen, ob die durch das ungelöste Problem der weiblichen Erziehung und der veränderten Konzepte in der Auszubildungsperiode und der Selbständigkeit geführten Richter sich diejenige Unabhängigkeit des eigenen Urteils (das heißt, nicht schon unter dem Konventionserbe) selbst zu erhalten wissen werden, welches uns mehr wert dünkt, als die vom Geistesquantität angelegte Freiheit des Richterpruchs. Bedrückte für die Wagnisse dieser nicht ganz unbedenklichen, die in dem neuen Prüfungsreglement und den neuen Bestimmungen über die Aufnahme in den Kandidaten-Stufen für sich allein den bedenklichen Verlust einer frühzeitigen Entscheidung der Erbschaft von den Richterurteilen sehen und die Beschäftigung anderer Umstände hierbei voraussetzen, als solcher, die sich sich die Möglichkeit des einzelnen Bewerbers entscheiden sollte. Aber auch abgesehen davon ist zu erörtern, ob der, welcher aus Station zu Station über, potentieller Abhängigkeit halber, überhaupt fähig sein wird, ein freies freies Urteil bezeugter Richter zu werden. Und es scheint mich erst der Vergleich des Unbilden des Staats, daß, wer seinem Geschick folgt, seine Freiheit hochhalten muß.

Das Justinianus honores. So konnte mit Befriedigung der künftigen Jurist sagen. Mit der Umwertung aller Werte mag auch der Begriff des honores gemittelt haben. Wenn man einigemassen Fleiß und Tath besitz, kann man heute Anfang der vierziger Jahre zum Oberlandesgerichtsrath oder Landgerichtsdirektor ernannt haben. Die Präsidienstellen sind schon dünn gesät, Ordensämter flackern nur selten in bessere Qualitäten unserer Richter zu und selbst die Geheimräthe trifft ihn selten früher als der Seigle. Was das sind in alles nicht die honores, nach denen der immer seine Würde seines Amtes bewusste Richter auszuweisen strebt, wird auch mit Fugeln darüber hinweggeleitet, daß sich derjenige die präsumtive höhere Bezahlung des Adels vorzuziehen hat bei den höheren Stellen der inneren Verwaltung und des diplomatischen Dienstes aufsteigt, während in Richteraufstufen nur selten durch den Eintritt eines Adels „ausgenommen“ wird. Rein, in der Gefahr der Aufsteigerung steht sein Beruf nicht. Was auch nicht in die Gefahr der Disziplinierung zu bringen — eine Gefahr, welche bei der zunehmenden Verschlechterung der Anstellung ausfallen von Jahr zu Jahr gewachsen ist — müßte das J. der Tath sein, welche die Jurisprudenz bei der Erörterung und der Ausdeutung des deutschen Jellie.

Die meißenburgische Steuerreform.

Die mecklenburgische Steuerreform.

44. In Mecklenburg ist nach dreißigjährigen Verhandlung eine Reform des Steuerwesens zustande gekommen. Die neuen Gesetze sind am 6. Mai 1913 published worden, und der kurz vor Weihnachten geschlossene ökonomische Landtag hat zum ersten Mal über die Bewilligung 1 mit Hilfe dieser Steuer eingetragenden Gelder beschlossen. Durch die neuen Steuergesetze haben die Finanzverhältnisse der Großherzogtümer eine bedeutende Besserung erfahren. Unter dem alten System, dem Einkommens- und Vermögenssteuer fehlten, konnte die im neuen deutschen Reich nachher auch in Mecklenburg eingeführte Steuerkraft des Volkes in höhere Stufenstellungen umgelegt werden. Die landwirthschaftliche Steuer ist sogar von 1908/09 gegenüber der 1889/90 von 733 043 M. auf 749 638 M. zurückgegangen. Der Gesamtbeitrag der Landbesitzer fiel im selben Zeitraum um ungefähr 1/3, d. H. Demgegenüber weiß aber der Gehalt des größten mecklenburgischen Bauernkulturs für den Zeitraum von 1893 bis 1912 allein einen Zuwachs von 174 1/2 Millionen an Pfandrenten und Depositen auf, eine Steigerung des Volkseinkommens um viele Hund Millionen läßt sich ohne weiteres nachprüfen, schließlich. Die Mitherrschschaft von Steuerkraft und Steuerleistung wird durch die neuen Gesetze herbeigeführt.

[illegible]

Deutschen, Schwaben und Oesterreicher ihren Gemeindefürsorge, der von der Liebesvollkommenheit Gottes das deutsch-
Volksgefühl, Frau Prinzessin v. Reibher, auf be-
geisternd und durch Zuzuführung heimischer Spenden ermöglicht,
Ausfüllung einer oft jäherlich empfindenen Lücke im In-
teresse der Arbeiter Deutschen gewagt brachte. Mit den meisten
der Einrichtungen vertrieben, ist das freundlich dreibauliche
Haus ein würdiges Gehilfen zu unserer deutschen Schul-
Lehrer, wird ihnen Direktor Dr. H. Schmidt ein
hervorragenden Rang unter den Vorgesetzten des Deutsch-
tums im Ausland einnehmen darf, hat bei durch die be-
trüglichen Maßnahmen, welche erzielten, das wesentliche und
lohnend bemerkenswert sein, als es spanische Jugend in der
jeden Sprache und deutscher Kultur vorzubereiten gelang.

= [Die älteren Nothler.] Von Schrift uns: Der eigentliche Nothler ist noch nicht sehr alt, und so wollen die frühesten historischen Nachrichten noch nichts vom Nothler der Gegend des Allentours zu erzählen, wofür es auch die Mittheilung eines liegenden eigentlich nicht in Betracht kommt. Die Frauen und auch nur eine Stelle bei einem ostlichen Schriftsteller, die das sprich, Wenn man im Winter liegt von großem Nothner, findet man im Leben des Marius August folgen den Worten: Diese aber — h. h. die Gimbren, die über die Grenze in den Treibhülsen Alpen dem römischen Feldherrn Gefallen gegenüberstanden — waren so gutwillig und annehmlich die Feinde derart, daß sie, mehr um ihre Kräfte zu zeigen als um etwas für sich selbst, sie in die Hände der römischen Soldaten nach heranziehen und so über die Schwärze der Dörfer ergreifen, dann oben auf die letzten Schilde unterlegen, sich abziehen und die gefangenen Nothner und bewaffnete Abgehende, heranziehen (eigentlich sich heranziehen lassen). Der Name Nothler hat seinen geringen Ursprung in — Eine blasse Idee, ohne annehmen, daß die Germanen thätige Nothler waren. Denn wenn auch die Gimbren nicht unbedingt Nothler wie die ihnen verbündeten Leuten, eine gemeinsame Feindschaft war — die Germanen nannten sie Feinde —, so haben die ersten Wanderungen aus Norden Deutschlands her, im großen Nord- und Ostsee oder in Ostland gesehen, nicht wenig mit solchen Völkern in Verbindung gekommen, denn sie das Nothler, so dem in den norddeutschen Küstengebiet nicht so viel Gelegenheit vorhanden war, gelernt haben. — M.

Die berühmte „Cola“, ein „Kola-Cranic“, nämlich bei
Einkaufung irgendwelcher Angelegenheiten der dem Wohlleben
in dessen Selbstverwirklichung für die besten Plätze zu erheben ist
ten, um sie dann für selbige Plätze an einen glücklichen
Steuerhelfer abzugeben, begann diesmal früher als je. Am
Donnerstag, den 14. September, war Kellie Tondra,
Nummer 1 zur Stadt, ein junger Mann in geistlicher Juris-
dischen, daß den anderen Herren des Hanges gelobt
Da die Prüfung am Montag stattfand, so hatte die „Cola“
vier Tage und vier Nächte auszuharren, und das bei der hit-
zigen Hitze, durch die ich einer „Kühles Altes“ gegen-
mäßig frug, und die nur den Zeit zu Zeit durch mich
auf dem Tische fliegende Papierchen gemindert wurde,
wenn eine mühselige Seele eines Mannes gefühlt wurde.
Als solcher Siegerpreis aber nicht den Gedanken die Ent-
scheidung. So handelt sich die Zeit von der „Cola“ bewil-
digen, so eine, eines der der Welt: einen einzigen
war es beifallen, daß jeder ersehnte Spielzeug für das
Ferien an den Mann zu bringen. Nichtsdestoweniger
kürten sie sich den Auserwählten gegenüber, denn sie wie
gewöhnliche Künstler Intelligenz zu haben, durchaus be-
trug, denn die Erkenntnis, die durch die Schöpfung
unabhängig gelassen, doch wenn man nicht leidet, so
gerichtet, den Auserwählten schmeckt. Im ersten Zug aber
erhielten familiäre Beziehungen, wie üblich, aber die
Thema „Gut und Böse“ oder „Tugend und Schö-
nung“ aber wie immer man die Geschickten überlegen
mag, die ich gegen das Vertrauen auf den Zufall legen lassen
Wohin man sofort ersehe, daß die Zeitstrahl von
Geschickten nicht verstanden werden, der in der Zeit
durch die Zeit auszuwählen. So wird es doch weniger
eingesprochen in der Familie, während der große Preis
den drei Familien hat nur innerhalb der diplomatischen Frem-
schen Welt, indem er sich nach London verzo.

[illegible][illegible][illegible]

= [Die richtige Tee-Vorbereitung.] Im Anblich an
(in Nr. 4 abgedruckt) Reiz „Der Somowar“ stellt
ein Teekocher seine Erfahrungen über die beste Art der
Vorbereitung auf. „Der Somowar“ schreibt er, „hat den In-
teressanten Befund herausgefunden, daß es besten und einen ge-
breiteten konzentrierten Tee (Tee-Extrakt) damit in der Tasse
oder im Glase zu Tee von bester Güte zu verbinden.
Diese Methode der Tee-Vorbereitung verdient gleichfalls den Namen
von unserer deutschen Art, weil es so bequem in
Deutsch ist, durch Anhängen von Gläsern oder Bechern
Tee trinker oder Trinker zu machen. Der Radiol-
Somowar (auch die die Regeln im Handbuche) liegt in
Schwierigkeit, das Glase zu befeuchten und in Glase zu
weil hierzu besondere Vorrichtungen nötig sind. Ferner
es nicht gut, wenn das Wasser zu lange kocht, da es
einen Geschmack annimmt, selbst alle Gerüche und Gerüche
ausgedehnt. Wie sich gefunden Wasser überlegen für
der Tee trinker. Daraus zu verstehen in auch die Tee-

Frankfurter Handelsblatt.

Frankfurter Handelsblatt

8. K. von der Linde, *Zeits. f. Naturwiss.* 1891, 16, 113.

Von der Osterdammer Börse wird uns am 3. d. M. geschrieben: „Nach der Befriedigung der Bedürfnisse der Jahresswende ist Geld hier teilweise etwas billiger geworden. Der Prolongationszins wich auf 4½ pCt. Der Durchschnittssatz für das vergangene Jahr hat sich auf 4,087 pCt. gestellt (letztes Jahr 4,045 in 1912, 2,87 pCt. in 1909 und 5,00 pCt. in 1907). Die Kassensatznotiz bleibt hier regu und im Zusammenhang hiermit scheint man einen weiteren Verbilligung der Geldsätze erwarten noch nicht zu erwarten. Jetzt hat die Niederländische Handelsbank die Aktien der Handelsbank de Mission von Fl. 3½ Millionen ausgeben Aktien à 150 pSt. mit Bezugsrecht für die alten Aktienköpfe zu 100 pSt. Das Aktienkapital steigt demzufolge auf Fl. 20 Millionen. Der Kurs der alten Aktien ist daraufhin bedeutend zurückgegangen (von 200 auf 185 pSt.), teilweise im Zusammenhang mit der Erwartung, daß eine Firma, die stark in diesem Papier engagiert sein soll, vielleicht über einen Teil dieses Besitzes abstoßen als weitere Engagements auf sich nehmen dürfte. In Sympathie mit dem Rückgang in Handelsbank Aktien waren auch Cultureur Maatschappij der Vorstände, an denen dieselbe Gruppe interessiert ist, bedeutend niedriger. Letzterer Papier erhöhte sich aber nach der Veröffentlichung der Ernte der dieser Gesellschaft gehörenden Java-Zuckerfabriken, welche befriedigte. An der Börse war das Geschäft in der vergangenen Woche wieder geringfügig. Die Tendenz war nicht einheitlich. Petroleum-Aktien waren eher etwas schwächer. Königlich wichen von 610 auf 600½ und konnten sich nur leicht erholen. Die Berichte über einen Kampf auf dem deutschen Benzinmarkt zwischen der Königlich-Shell-Firma und der Siana Romana fanden einstweilen wenig Beachtung. Steaua Romana waren hier sogar von 138½ auf 140½ pCt. an. Man meint, daß die heutigen Preise noch recht einen Nutzen abwerfen und daß man sich gegenwärtig wohl das Geschäft nicht verderben wird. Internationale Russische stiegen von 119 auf 120 an. Für Tabakaktien war die Tendenz etwas besser. Schiffbauaktien haben kräftig zugenommen. Amerikanische Werte bleiben still und folgten ganz der New Yorker Initiative. Von Anlagepapieren haben die verschiedenen Staatsfonds ihre kräftige Erholung behauptet. Die Kreditbank hat am Ende des Jahres verhältnismäßig wenig unter dem Vorjahr abgeschrieben. Nichts anderes ist aus dem Bericht

swere und die Aktienportefeuille von Fl. 140,93 Millionen (worunter Fl. 73,28 Millionen Niederländische Staatsanleihe), wieder einen Buchwert von Fl. 4,50 Millionen erlitten, die der Staat haften. — Das Wirtschaftsjahr 1913 ist für Holland im allgemeinen recht glänzend gewesen. Die holländische Industrie, welche sich in den letzten Jahren stark als Export-Industrie entwickelt, konnte sich bedeutend ausdehnen, zumal die Depression in amerikanischen Wirtschaftsläufen und in fremden Staatsbüden das holländische Anleihen-Publikum veranlaßte, viel geringere Beträge als sonst in amerikanischen Eisenbahn- und Industrie-Obligationen und in Staatsfonds und statt dessen große Beträge in heimischen

in Berlin, 2. Nov. Als Antwort zu dem im Jahre 1914 zu seinem hundertjährigen Jubiläum der Konstitution Freiheit des Reichslands Karmeggen bringt „Tidens Tegn“ heute einen von den besten Vätern des Landes unterzeichneten Aufsatz an die Nation, worin neben der Gesamtsammlung zur Verhelfung der Lebensverhältnisse von dem Karmeggen in Schottland gesprochen wird, um Mittel in diesem Jahre aufzubringen, die den Bauern zur Verbesserung von beschlagnahmten Substanz zu Verfügung gestellt werden sollen. Es heißt in dem Aufsatz: „Wir haben dies von unserer besten Selbstkraft bekommen, weil wir so wenig unsere nationalen Reichtümer ausgenutzt haben, weil wirte Strohm unsern nachgehenden Erbs unbekannt haben. Jetzt, im Jahre 1914, muss jeder Landbesitzer, jeder Bauer mindestens ein Pfund (ca. 2500 Landsholländische) anlegen. Befandene erwarben wir, daß die Jugend diesem Punde Geld leisten wird. Wir bitten alle Karmegger in Stadt und Land, Geld zu einem Fonds zu geben, damit alle Menschen, die es nötig haben, eine Befähigung erhalten kann, die einem Bedarf oder Trübsal der ihn durch die Unruhm der Nation entstehenden Arbeit entgegenstellen. ... Wir müssen uns auch zu entscheiden, daß keine Jugendkraft was schmerzen kann, falls einem Unfrieden über unser Land kommen sollte. Darum fordern wir auch, daß die Frage der öffentlichen Karmeggenzeitung sehr endlich gelöst wird.“

denkmalreich wiesen anliegenden, ständes und Schlichtart hat-
ten, weiter ausgedehnt. Die niederländische Flotte be-
stand Ende 1910 aus 425 Dampfschiffen mit einem Tonnas-
sengehalt von 1.000.000 gegen 300 Dampfer mit 900.000 Tonnen
am Ende des Vorjahres. Gegen 1910 lag der Verbrauch an Amster-
dam um 10 pCt. der Rotterdam um 20 pCt. Die Handelsflotte
stark erhöht. Der Sieg der Freilandbewegung bei den
Wahlen für das Abgeordnetenhaus hat die drohende Gefahr
des Überganges Hollands zum Protektionismus endgültig
beseitigt, was bei der jetzigen Entwicklung der Industrie ein
sehr willkommenes Ereignis ist. Die Staatsrenten haben
sich sehr günstig entwickelt; nichtbedeutender werden neue
Steuern notwendig sein im Zusammenhang mit großen Aus-

ben für soziale Verbesserungen, sowie für Meer und Flotte. Für die Rörse war das Jahr unbedeutend, infolge des kuren Goldes der Stagflation in spekulativen Werten und die weiteren Rückgänge in Anlageeffekten. Eine Ausnahme bildeten einige lokale Werte, namentlich Petrolunternehmen, infolge der großen Weiterentwicklung des Königlichsten Petroleum-Konzerns. Von den Werten in Mexiko ist Holland besonders in Mittelklasse stark gezogen worden, da hier große Beiträge mexikanischer Eisenbahnwerte, Staatsbald, Provinzialen usw. gehalten werden. Für unsere Banken war 1913 infolge der hohen Geldzinsen günstig. Remontenwert war die starke Konzentrationsbewegung in der holländischen Bankwelt und die Kapitalerhöhungen, deren Aera auch jetzt noch nicht abgeschlossen ist."

Von Pest, 6. Jan. Im hiesigen Gefen traten heute fünf neue Kranke mit der Miasmtheit des neuartigen Lumpy (Cholera) ein, die am Sonntag Nachmittag von dem Doktor Gregory bei Seelheim in einem Leutungsgeet aufgenommen wurden. Die Kranke waren sechs Stunden im hiesigen Saale auf dem Tische ungeschützt. In einem anderen Leutungsgeet wurden bei einem Gefälleher drei Kranke aufgefunden, sechs mit den aus den "Lumpy" herrührenden dem Schmelz von 10 Mann von der 28 Mann starken Abteilung.

[illegible]

* **Pommersche Generallandschaftsdirektion, Stettin.** Nach dem Geschäftsbericht der Pommerschen Landschaft und der Neuen Pommerschen Landschaft für den Kleinrentbesitz hielten am Ende der Geschäftsperiode von Johannis 1912 bis Johannis 1913 insgesamt auf 207 (i. V. 1240) Gütern **261,36 Mdl.** (**238,71 Mdl.**) ingetragene Pflanzbrüder der Pommerschen Landschaft.

Neuhinzugetreten sind 17 (8) Götter, neu bewilligt wur-

infolge der starken Erhöhung der Jerez-Plandrie ist dem-

1. Herbst, 1. Jan. In der heutigen Stadtmagistrats-Versammlung wurde Oberbürgermeister Müller bekannt, daß der ursprüngliche Vorn der Veräußerung der städtischen Bohnen nach Dornheim und Dornheim fallen gelassen wurden sei. In Stelle dessen wurde ein umfangreiches Schnitzholz aus gebirgigen umliegenden Gesteinen gekauft. Die neuen Vornen sollen bereits bis zum 1. April n. festgesetzt sein. In den nächsten Tagen erscheint eine ausführliche Druckschrift über das Projekt.

Telegraphische oder telephonische Verbindung ist zwar nicht beabsichtigt.

Wrist-Devisen der Frankfurter Bourse.

N. Berlin, 6. Jan. D. N. Nach der Berliner Polizeipräsidenten, Japan an dem Reichsminister in die Berlin bestimmten Kommandierenden Generale, als Ehrenmitglied aufgenommen habe, hat in dieser Zeit der Aufregung und Spannung zunächst Veranlassung herbeizuführen, die das „Tagelicht“ feststellt, enthält es sich damit folgendermaßen:

Das offizielle Brieflein der Kommandierenden Generale ist eine private Veranstaltung. Es steht den einzelnen Reichsministern frei, Gäste zu dem Diner anzuweisen. Es soll auch Herr v. Japan als Gast eines Reichsministers und nicht als Gast der Gesamtheit der Kommandierenden Generale an dem Diner teilgenommen haben.

[illegible][illegible]

Das Haus war an den beiden Enden des Ganges nicht besonders stark beleuchtet. Einen nachgehenden Einwand vermied die „Mutter“ aufzufassung nicht zu lassen. Der am Ende einleuchtende Beifall galt den Darstellern. — Aus Heideberg wird uns berichtet: Die Kaisertheater am Weinmarkt und am Rosenthal erfahren eine Unterbrechung durch die künftige nächste Ereignisse des Unterhaltungs-Publikums. Hermann von Wille hat sich technisch sehr bewährt, freigezüglichen Abdrucks von Hans Heideberg, der sich „molt, mit Bodenmannern und Hofmannen“ übernahm. Spielern, einer Wollschale von Heideberg und der als „Heideberg“ geborenen „Heide“ (op. 120, Nr. 4) von Max Neugebauer der Dramatiker sein Publikum zu stellen und zu unterhalten. Die Kaiser Operntheater Jenny Hoff trägt mit musikalischen Empfinden und leichter, tragbarer Stimme eine Reihe von Gänzen und Lieber von Hans Hoff der. — Man schreibt aus der Stadtburg: Das Gießfließ Theater gab im letzten Stadeltheater eine Komödie: „Doktor Franz Wagners“, die den Heideberg und Landtagsgelehrten Karl Döhl von Berlin hat. Das Stück nennt die Geschichte „Ein Heideberg in der Silber“ und ist eine ziemlich gute Darstellung der Geschichte von Einmann-Garten. —

Der besagte epische Dichter des Schattens Grimmsch-Schicksals weiß ihrer gerade nicht auf eine Vertheilung der Werte hin, aber für ein Plakattheater bleiben eben die naturgemäßen Zifferungen von Schattens und Licht ein davorheres Bild der Weltlage. Sie bilden denn auch ein Hauptziel des neuen Kunstlichen Werkes, und mehr als Bilder" sollte ja auch der Betrachter nicht bilden. Das Bild und bei einer demersinnigsten guten Ausführung eine davorheres Aufnahmepunkt; das Bild und Autor werden hier geleitet. Die Bestimmung sollte dem Bild eine kleine Reflexion dadurch gemacht, die es bezieht, das ein Künstlermeister (die Gestaltung reichen 1885) mit einer demersinnigsten Schöpfung die Bühne betrat. — Man berichtet und aus Nürnberg: Im Stadttheater hat man das Schauspiel "Das ist der Welt" neu einstudiert und auf einer sogenannten Plakattheater-Bühne gegeben. Die Sache ist eine und die große Einseitigkeit der Dekoration ungewöhnlich nahe Veranlassungen. Ueberdies soll eine demersinnigsten Wunderbild komponiert, bisher wenig bekannt gewordenen Kunst über das Nützliche der Veranlassungen teilweise hingewiesen. Ein in der Bühne eingelegtes kleines Orchester, das hierher begleitet, gibt den Tönen des Orchesters mehrmalsmaligen Überfahrt, begleitet die Töne des Orchesters und gibt einen Tonen einen vorzüglichen Klang, eine jenseit der dramatische Wirkung in demersinnigsten. Unter den Tönen der Orchester der demersinnigsten Maria des Hof. Keeser der Welt. — Ein Stadttheater in Gießen hat eine Epische Schöpfung "Toter" von Karl Rosenzweig und Fritz Red bei ihrer Aufführung großen Erfolg gefunden. — Wie man und aus Wien mitteilt, erzählt Hermann Goetz "Phantom" auch im Deutschen Stadttheater einen großen Erfolg, der von überall her gemeldet wurde.

Nach trotz des Rückgangs der übrigen Pflanzensorten der Gesamtanteil auf 4 201,56 (238,71) Mill. gestiegen. An Forstplantazien wurden bis 2 224 (234) Mill. angesetzt. Der größte Prozentsatz entfiel auf den gesamten 28 477 Hektar mit 14 885 (14 099) ha Vorland, der mit 52 (4,6) Mill. Forstfortschritt belaufen. Der durchschnittliche Forstfortschritt betrug etwa 8 225 (353) pro ha. Neben 4 265,94 (268,93) Mill. erstellten Pflanzenscheitelpunkten und 4 509 (1 270) M.D. Bestand an Pflanzensorten verfügte die Forstwirtschaft zum 31. August 1913 über 1 10 112 Mill. Landpflanzenscheitelpunkte, wieder 4 2 Mill. Gendachpflanzenscheitelpunkte und 1 10 112 Mill. Landpflanzenscheitelpunkte. Der Prozentsatz der Pflanzenscheitelpunkte an der Gesamtfläche betrug 0,114 (2) Mill. Pflanzenscheitelpunkte pro Hektar. Der Prozentsatz der Pflanzenscheitelpunkte an der Gesamtfläche betrug 0,114 (2) Mill. Pflanzenscheitelpunkte pro Hektar.

2.980 M. (wie 1. V.) Gesellschaften im Grundkapital der bayerischen Provinzial- u. Lebensversicherungsanstalt in Ulm für Pfandbriefe. Das gesamte Verögen betrug Ende August 1913 $\text{A} \ 1.119 \ 193,1$ Mill.; der Zinsenrest betrug Ende August 1913 also $\text{A} \ 268 \ 856$ (Markt 268 832; 1910/11 $\text{A} \ 138 \ 866$). Der Vermögenszuwachs seit dem 1. April 1913 betrug $\text{A} \ 179 \ 926$. Die Pfandbriefbank erhielt sich in 1913 beträchtlich auf $\text{A} \ 345 \ 132,7$ Mill., der General-Anwartschaftsfonds auf $\text{A} \ 20,93 \ 19,50$ Mill. Gegenüber den zurückverkauften Psemmern und Zentralpfandbriefen von zus. $\text{A} \ 265,94 \ 1$ ($\text{A} \ 263,25$) Mill. beträgt der Anwartschaftsfonds 7,58 (7,58) pCt. Am Abschluß standen „bei Abschluß des Berichtes“ noch $\text{A} \ 339,7$ Mill. in Reserve. Im experimentellen Stütz wurde das Fiskalkommissioneramt in Ulm zur Untersuchung der landwirtschaftlichen Pfandbriefemissionen in handelsrechtliche Zwangsverwaltung übernommen. In Pfandbriefen der Neuen Pommerchen Landgesellschaft für den Klein-Grundbesitz waren Juni 1913 $\text{A} \ 111,4 \ 20,41$ Mill. im Umlauf, nämlich Markt 17 Mill. ($\text{A} \ 78 \ 700$) zu 4 pCt., $\text{A} \ 19,75 \ 19,01$ Mill. zu 3½ pCt. und $\text{A} \ 1,37 \ 1,32$ Mill. zu 3 pCt. Am Zentral-Geldmarkt in Berlin waren im März 1913 $\text{A} \ 4,59 \ 4,59$ Mill. auf Aktien der Pommerchen Landgesellschaft $\text{A} \ 7,17 \ 7,17$ pCt. und $\text{A} \ 1,14 \ 1,14$ pCt. auf Pfandbriefen der Neuen Pommerchen Landgesellschaft. Insgesamt $\text{A} \ 11,54 \ 12,12$ Mill. und zwar $\text{A} \ 1,76 \ 1,76$ Mill. zu 3 pCt., $\text{A} \ 9,65 \ 10,38$ Mill. zu 3½ pCt. und $\text{A} \ 1,48 \ 1,50$ pCt. zu 4 pCt.

Bei der Neuen Pommerchen Landgesellschaft waren am Aktiven Ende August 1913 vorhanden $\text{A} \ 28,82 \ 27,99$ Mill. Pfandbriefhypotheken und $\text{A} \ 1,72 \ 1,69$ Mill. $\frac{1}{2}$ pCt.-neulandschaftliche Pfandbriefe. Der Vermögenszuwachs von $\text{A} \ 1,93$ Mill. auf $\text{A} \ 1,73$ Mill. der Amortisationsfonds von $\text{A} \ 1,28$ Mill. auf $\text{A} \ 1,89$ Mill. im ausstehenden Betrage von $\text{A} \ 4,91 \ 4,59$ pCt. der Pfandbriefschuld. Die Zinsenreste stellten sich hier auf $\text{A} \ 1453$

$\text{A} \ 570,93$.

Hamburgs Seeschifffahrt im Jahre 1913. Aus Hamburg, S. d. M., wird uns geschrieben: „Nach den vom seigen handelsstatistischen Amt veröffentlichten Ziffern der Hamburgs Seeschifffahrt ist die Zahl der angekommenen Schiffe zwar um 701 auf 18 076 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, dagegen war deren Netto-Register-Tonnen-Gehalt um 14 188 000 N.-R.-T. um 617 000 N.-R.-T. größer, wobei zu berücksichtigen ist, daß sich die Ziffern für 1913 ohne den Hochseefischereifahrt verstehen, während dieser bei den Zahlen für 1912 errechnet ist. Von den Schiffen waren 10 478 (l. v. 11 093) Dampfschiffe mit 18 09 (18 283) Mill. N.-R.-T. Von europäischen Häfen kamen 8495 (8094) Dampfschiffe mit 6 80 (6 89) Mill. N.-R.-T.; davon wieder aus deutschen Häfen 289 (1257) Schiffe mit 826 000 (831 000) N.-R.-T. und aus Großbritannien und Irland 819 (3078) Schiffe mit 8 20 (5) Mill. N.-R.-T. Aus diesen Ziffern ergibt sich die Tatsache, daß S. B. im Jahre 1913 die englischen Dampfschiffe durchschnitlich mit 820 N.-R.-T. fast doppelt so groß waren als die deutschen mit 480 N.-R.-T. Von den angekommenen Schiffen waren 2373 (2340) von 1.16 (0.96) Mill. N.-R.-T. oder mehr in Ballast. Die Zahl der abgegangenen Schiffe verminderte sich um 990 auf 16 627, wogegen sich wieder deren Netto-Register-Tonnen-Gehalt um 10 000 N.-R.-T. auf 14 441 Mill. N.-R.-T. erhöhte. Von den Schiffen waren 10 536 (11 541) Dampfschiffe mit 18 35

9199 (1821) Schiffe mit 7.46 (7.18) Mtl. N.-R.-T.
wieder nach den deutschen Häfen 1810 (1831) Schiffe
641 000 (606 000) N.-R.-T., nach Großbritannien und Irland
1865 (1949) Schiffe mit 905 000 (929 000) N.-R.-T.
den abgelaufenen Schiffen waren 2883 (4181) mit 4.12
Mtl. N.-R.-T. bzw. 4.12 Mtl. N.-R.-T.

• **Finanzielles aus Frankreich.** Aus Paris, S. 4. d. berichtet unser Korrespondent: „Am 24. Dezbr. wurde die Generalversammlung des Banco Español del Río de la Plata mit der vorgeschlagenen Statutenänderung derart beschlossen, daß 34 pCt. statt 24 pCt. der Reingewinn, wovon der Reingewinn nur 4 pCt. statt 12 pCt. an die Aktionäre und 30 pCt. an die Werthpapieninhaber überlassen werden, wodurch für die Dividende des 90 pCt. statt 80 pCt. resultiert. Nachdem die Reserve 50 Mill. Piaster (also 50 pCt. des Kapitals) erreicht haben werden, soll eine neue Generalversammlung über die Vertheilung bestimmen, man wollte auch Zwecke mehr als die Einsetzung der Reserve ausprechen; jedenfalls hat die vorgenommene Aenderung bei der gegenwärtigen in Argentinien herrschenden Krise bezeichnend. Am 30. Jan. d. d. enthält die Reserve 43.43 Mill. Piaster, die Dividende hat 1907 selber 12 pCt. — Die Municipalität von Paris (Improvements Ltd. tritt mit, daß sie mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, die zum Teil aus der Sprache der Verwaltung des Hafens von Paris herrühren) hat eine noch nicht genehmigte Aenderung der Koncessionen geboten. Verhandlungen mit der Stadt für den Rückkauf der Koncessionen zerschlugen sich, weil die Municipalität nicht die nötigen Geldmittel beschaffen konnte. Verhandlungen mit dem Staat Paris haben noch zu keinem Resultat geführt; Versuche, weitere Obligationen auszugeben, sind wegen Infolge der Krise und der bedrückten Lage der Gesellschaft. Man sieht sich daher genötigt, die Einkünfte der Obligationenbesitzer, sowie die weiteren Arbeiten einzustellen. Die Gesellschaft hat ein Aktienkapital von Lit. 400.000 aus außerdem hat sie Lit. 600.000 6proz. Obligationen ausgegeben, wovon Lit. 400.000 hier. — Die mexikanische Goldmine Las Dob Estrellas hat im November 42 617 1/2 Tons vorerhalten (im 1912 41 216 1/2), im Werte von Doll. 1.077 1/2 (Doll. 378.578). Dieselben liefen einen Reingewinn von Doll. 103.197 (Doll. 351.746). Das Roherträgnis der ersten 6 Monate betrug 1912 103.197 (Doll. 351.746). Die Zurechnungen mit den französischen Sparkassen überließen im 1912 die Einkünfte um Frs. 65 Mill. — Die Zinsen des Sucro-C. betrugen im 1912 Frs. 1295 Mill. gegen Frs. 135.72 Mill. im 1911 und Frs. 134.61 Mill. im 1910; die Traminengebühr war im abgelaufenen Jahre Frs. 6.35 für die Tonne gegen Frs. 0.75 resp. 1.35 in den beiden Vorjahren.“

Kurische Emissionen im Jahre 1913. Der „Economist“ liefert seine diesjährige Emissionsstatistik mit der Bemerkung, daß, das es weniger als sonst charakteristisch für den Geldmarkt sei, weil London u. Z. nicht das Zentrum des Kapitalmarktes bildet. London habe sich diesem darauf beschränkt, die schärfsten und besten und die besten Kolonialländer zu finanzieren. Insgesamt wurden im England wie die folgende Tabelle zeigt, Lat. 1905/6 Mill. offered, verlangt, das sind Lat. 14 Mill. weniger als vor einem Jahr. Da der Gesamtbetrag für die letzten fünf Jahre Lat. 100 Mill. beträgt, so ist der diesjährige Bedarf unter dem Durchschnitt.

Jahr	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Zusammen
1903	22.228.000	25.588.000	15.063.000	15.988.000	78.867.000
1904	79.910.000	90.084.000	9.247.000	49.025.000	128.246.000
1905	85.307.350	85.953.000	21.384.100	46.715.000	149.355.450
1906	20.554.800	33.093.800	39.626.000	23.874.000	119.148.600
1907	49.438.000	47.974.000	12.473.400	39.258.000	129.000.000
1908	41.267.000	44.986.000	21.384.100	29.988.000	137.625.100
1909	66.709.000	65.825.000	37.694.000	29.988.000	180.216.000
1910	55.655.000	69.721.000	28.713.000	41.267.000	195.356.000
1911	61.163.000	60.728.000	14.974.000	39.267.500	176.132.500
1912	47.010.000	50.000.000	29.988.000	39.267.500	166.265.500
1913	50.384.700	60.014.000	50.983.000	46.216.000	207.601.700

Von diesem Betrag entfallen allein Lat. 29,29 (37,14,67) Mill. auf den Bedarf der Kolonialregierungen, Lat. 28,15 (29,58) Mill. auf den Bedarf fremder Staaten und Lat. 14,81 (29,29) Mill. auf den Bedarf kolonialer Städte. Nach Ländern geschieden, hat bei weitem den größten Bedarf Kanada mit Lat. 44,12 (49,95) Mill. gehabt. Dabei sind die letzten Emissionen der Canadian Pacific nicht ganz berücksichtigt.

• Silber im Jahre 1913. Auf dem im letzten Jahre sehr bewegten Silbermarkt war, wie der Bericht von Pip-
per u. A. Bell anführt, das wichtigste Ereignis die In-
nahme von 55 Mill. Anteile durch China, ferner der
Zusammenbruch des kleinen spanischen Banks, die bedeutendsten
Silberverwertungen durch die indische Regierung und
schließlich die politischen Unruhen in Mexiko und China.
Der Preis schwankte zwischen 120 und 200 $\frac{1}{2}$ Mill. Silber
im Laufe des Jahres etwa Lat. 55 (6) Mill. Silber zu
werben: Die Münzbestände der Regierungen betrugen:

	24. Decbr. 1912	24. Febr. 1913	24. Decbr. 1912
Ordentliche Reserve ..	17.50 Crores	12.50 Crores	12.50 Crores
„ der Münze	1.30 „	0.90 „	0.81 „
„ der Währung	— „	0.19 „	1.50 „
Gold Standard Reserve	5.10 „	5.00 „	5.00 „

	1933	1934	1935
Importierte Silbermenge in Millionen Unzen	12,13	13,13	20,34

Die Silberimporte für die Bezugs betragen in dem am 1. Oktober v. J. abgelaufenen Jahr 39 Mill. Unzen gegen 29½ Mill. Unzen im Vorjahre und 44 Mill. Unzen im Jahr

1931. Beien Jahr zessschuß betragen die Vorräte in 74000 2000 Barren im Werte von Lat. 182 000 gegen Lat. 1 740 000 im Jahre zuvor. Von Wechtkraft für den Silbernarkt wird der noch in diesem Monat zu erwartende Bericht der Königlichen Kommission über die indischen Finanzen sein. Die zwar kaum eine Währungsreform, wohl aber vielfache neue Änderung der Silberbestände vorschlagen wird Deutschland wird in Konsequenz der Weltkrieger demächst Lat. 2 225 000 Silberbullen kaufen. Die gesamte Silberproduktion im Jahre 1931 betrug 225,54 Mill. Unze (1 U. = 293,33 Mill.). Die Silberverräte werden wie folgt geschätzt:

	1911	1912	1913
number	£ 120,000	£ 170,000	£ 185,000
import (value dollars)	570,000	574,000	530,000
export	1,900,000	2,000,000	1,900,000
of & way with Indian & China	110,000	210,000	220,000

* Einsch. 2 Millionen für Hebung der indischen Regierung.

4. Ausländische Wechselkurse. Die deutsche übersehene Bank in Berlin veröffentlicht in gewohnter Weise Tabellen über die Durchschnitte der Wechselkurse. Wir entnehmen diesen, daß der Durchschnitt der Kurse (Preis für 100 Tage Sichtwechsel auf Berlin im Jahre 1913 4.129 1/2 d. V. 4.138 1/2 und 1911 4.119 1/2 betrug. Die niedrigste Notiz stellte sich auf 4.085 1/2 d. V. 4.115, 1912 4.095 1/2, die höchste auf 4.185 1/2 d. V. 4.175, 1915 4.145 1/2. Zu Beginn des Jahres betrug der Kurs 4.147 1/2, während Ende des Jahres derselbe 4.132 1/2 betrug. Dank einer billigen Verrechnung des Rückgangs erreichte er Mitte Februar im höchsten Stande 4.195 1/2. Größere Schwankungen im April auf 4.192 1/2 und im Juli auf 4.185 1/2. Im August auf dem Tiefstand von 4.163 1/2 und im September auf 4.165 1/2. Größere Schwankungen kam er Ende Oktober wieder auf Markt 1134. Im Dezember hielt er sich fast ständig auf der Höhe von 4.169 1/2, womit er auch das Jahr beschloß (Ende 1913 4.175, Ende 1911: 4.195). In Belivien betrug der Durchschnitt Sichtwechsel auf London im Jahre 1913 der Durchschnitt 1912 1911 1910 1909 1908 1907 1906 1905 1904 1903 1902 1901 1900 1899 1898 1897 1896 1895 1894 d. V. 1925 d. 1911 1908 d. Nach dieser Tabelle zeigte das Goldagio in Barcelona für Sichtwechsel auf Paris im Jahre 1913 einen Durchschnitt von 7 1/2 d. V. 6 1/2 pSt. und 1911 8 1/2 pSt. Die niedrigste Notiz betrug 5 1/2 pSt. (d. V. 6 1/2 pSt. 1911 7 1/2 pSt.). Der Kurs betrug 8 1/2 pSt. d. V. 8 1/2 pSt. 1911 9 1/2 pSt. Die Spanische Bank in Madrid zeigte die niedrigsten höchsten Notiz auf 4 1/2 pSt. oberhalb der Vorläufe (4 1/2 pSt.). Der Durchschnitt für 90-Tage-Sichtwechsel auf London stellte sich Rio de Janeiro auf 18 1/2 d. (wie in den beiden Vorjahren) bei einem niedrigsten Kurs von 16 1/2 d. (in den beiden Vorjahren 16 d.) und einem höchsten von 16 1/2 d. (d. V. 16 d. 1911: 16 1/2 d.). In Valparaiso betrug der Durchschnitt der Wechselkurs im Durchschnitt 8 1/2 d. V. 10 1/2 d. und 1911 10 1/2 d. Der niedrigste Kurs betrug 7 1/2 d. und der höchste 10 1/2 d. Der höchste Kurs war hier 10 1/2 d. V. 10 1/2 d. und 1911 10 1/2 d. und der Tiefstand 9 1/2 d. d. V. 9 1/2 d. und 1911: 9 1/2 d. Auch die Norddeutsche Bank in Hamburg veröffentlichte (wie graphischen Darstellungen) der Bewegung ausländischer Wechselkurse.

Moore's Licht - A.-G., Berlin. In Beantwortung der im 1. Monatsheft von A. und G. d. M. von Aktionären der Gesellschaft aufgeworfenen Fragen teilt uns namentlich der Direktor des Unternehmens mit, daß eine Erhellung, welche die Verbindung des Mooralichtes verdeutlicht und wesentlich zu klären vermag, nicht zu erwarten ist. Wenn wir trotzdem "Wissende" Outsider Aktionäre billigen, welche sich genommen haben, so steht die Verwaltung demnach auf den Positionen vollständig fern. Der Aufsichtsrat der Moore'schen A.-G. habe es für seine Pflicht gehalten, den Aktionären die Proposition, welche von einem der Verwaltungsführer als "consortium gemacht wurde, zu unterbreiten, da er es im Interesse der Aktionäre hält, diesem Vorschlag zuzustimmen, da die Aktionäre eine möglichst hohe Quote zu retten, die sich durch eine solche Unterbreitung bei der Einführung des Mooralichtes erreichen läßt. Und noch mehr, ergründen ferner die Aktionäre die ausserordentlichen Anzeichen hoch aussergewöhnlicher Entwicklungen, deren Höhe sich noch nach den Marktverhältnissen

Fritz Podszus
"Kochvermittlung"
Berlin, Unter den Linden 104.

Abel, Carl, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 251
--

